



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

494 (24.10.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-354778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-354778)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreis: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei sonst monatlich RM 2.—, in weiteren Reichsteilen abgeholt RM 2.50, durch die Post ohne Zuschlag RM 3.—, Einzelverkaufspreis 10 Pf. — Adressen: Redaktion: Waldstraße 6, Schweigenstraße 10/11, Druckerei: No. Friedrichstraße 4, Poststraße 55, W. Poststraße 3. — Erscheinungstermin wöchentlich 12 mal.

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24051. Postfach-Routen Nummer 17500 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazett Mannheim

Anzeigenpreis: In Einzelheften RM. — 40 die 22mm breite Colonelle; im Restemittel RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Güte. — Rabatt nach Tarif. — Für das Verschicken von Anzeigen in bestimmten Maßgaben, an bestimmten Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Freitag, 24. Oktober 1930

141. Jahrgang — Nr. 494

300 Millionen Mark sollen eingespart werden

Der Haushaltsplan wird heute im Kabinett beraten und soll Anfang Dezember dem Reichstag vorgelegt werden

Hoffnungen und Entwürfe

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 24. Oktober.

Nachdem der Haushaltsplan für 1931 im Reichsfinanzministerium fertiggestellt worden ist, ist er heute nachmittags dem Reichskabinett vorgelegt worden. Der Reichsfinanzminister wird dem Etat, dessen Grundzüge bereits bekannt sind, eingehend erläutern. Die Beratungen im Kabinett sollen so beschleunigt werden, daß der Etat dem Reichstag bei dessen Wiederzusammentritt im Dezember vorgelegt werden kann.

Wahrscheinlich steht das Sanierungsprogramm der Regierung vor, daß an dem Etat 300 Millionen eingespart werden sollen. An dieser Summe dürfte sich nichts ändern. Um die Kürzungen an den einzelnen Positionen wird sich wie üblich ein heftiger Kampf entzünden. Es ist möglich anzunehmen, daß die Vorkonferenzen des Kabinetts sich über einen längeren Zeitraum erstrecken werden.

Sanierungskonferenz mit dem Kanzler

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 24. Okt.

In Fortführung der Aussprache mit den Vizepräsidenten über das Sanierungsprogramm und den Finanzhaushalt werden, wie wir hören, Kanzler und Vizepräsident am kommenden Dienstag die Vertreter der kleineren norddeutschen Länder in Berlin empfangen.

In einem der folgenden Tage werden Dr. Brüning und der Reichsfinanzminister dann nach Dresden fahren, um mit der sächsischen Regierung den gleichen Fragenkomplex zu besprechen.

Die Staatspartei erhält durch Zentrumshilfe Fraktionsstärke

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 24. Oktober.

Die Deutsche Staatspartei dürfte, wie wir hören, in absehbarer Zeit Fraktionsstärke erhalten. Es liegt natürlich im Interesse der Regierung und der „linken“ Parteien, daß die Staatspartei in den Reichstagen nicht einfach ausfällt. Vermutlich wird das Zentrum eines seiner Mitglieder der Staatspartei zur Verfügung stellen, so daß sie dann Fraktionsstärke erhält. Das Arrangement mit der Deutschen Volkspartei war, wie wir nachträglich hören, an Bedenken von beiden Seiten geknüpft. Auf die sogenannte technische Fraktionsgemeinschaft wollte die Volkspartei nicht eingehen, weil dann beide Fraktionen als eine betrachtet werden würden und die Volkspartei den Einfluß auf die Bekämpfung der Reichshilfe verlieren hätte. Die Volkspartei hat sich jedoch vorgezogen, sich freundlich-schlicht über die jeweilige Entlohnung des einen oder anderen Abgeordneten in die Kaufschiffe zu einigen. Dem oder hätte die Staatspartei sich nicht fügen müssen. So war man nicht übereingekommen.

Aus der Volkspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 24. Okt.

Der Austritt Kempfers von der Geschäftsleitung der Deutschen Volkspartei hat, wie uns glaubwürdig berichtet wird, keinerlei politische Hintergründe. Herr Kempfer ist kein Mann von großem Ehrgeiz. Er hat schon gleich nach dem Tode Stresemanns das Amt niedergelegt und war dann aber abblieben, als Dr. Scholz in ihn drang. Nun möchte er sich nicht länger halten lassen. Kempfer ist erst in über 50 Jahre alt, also noch kein Greis am Ende. Vermutlich wird er sich irgend wie anders betätigen wollen, auf politischem Gebiet wohl kaum mehr.

Das Amt, das Kempfer verläßt, dürfte nicht wieder besetzt werden. In der alten Nationalliberalen Partei, deren Organisationsform ja die Deutsche Volkspartei übernommen hat, gab es einen Geschäftsführer, der Kanzleifunktionen abgab, überhaupt nicht. Der verabschiedete Friedberg, zeitweilig in Gewandtheit mit Schiffer, Plekhan mehr oder weniger in Vorlesungen unterrichten zu lassen und die Arbeit der Generalsekretäre zu kontrollieren. Wir möchten annehmen, daß man zu dieser Stellung in irgend einer Form wieder zurückkehren wird.

258 Todesopfer der Alsdorfer Katastrophe

Telegraphische Meldung

Middach, 24. Oktober.

Die Zahl der Opfer der Grubenkatastrophe in Alsdorf in der letzten Nacht noch zwei Verletzte im Krankenhaus verstorben sind, mit 258 festgestellt worden. Heute konnte noch auf der Hauptstraße der 30-Meter-Sohle die Leiche des Führers einer Seile-Lokomotive geborgen werden. Diese Lokomotive spielt insofern eine Rolle, als bei Einzelnen die Meinung lautz wird, daß durch sie möglicherweise die Schlagwetter entzündet worden sind. Der Bürgermeister hat den Gemeinderat zu einer öffentlichen Trauerfeier eingeladen.

Der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin (Altpreußische Landeskirche) hat angetragt, daß während der Trauerfeier für die Opfer der Grubenkatastrophe morgen vormittag im ganzen Gebiet der älteren preussischen Provinzen die Glocken geläutet werden sollen.

Die Trauer im Bezirk Aachen

Aachen, 24. Oktober.

Mit Rücksicht auf die am Samstag stattfindende Beisetzung der Opfer des Alsdorfer Grubenunglücks

Die Ursache der Grubenkatastrophe noch ungeklärt

Berlin, 24. Oktober.

Die Untersuchungen, die sich von der preussischen Sicherheitsbehörde auf der Unglücksgrube bei Alsdorf vorgenommen worden sind, haben bis jetzt keine positiven Ergebnisse über die Ursache der Katastrophe gebracht. Die auffallende Erscheinung, daß über Tage so gewaltige Verdrünnungen angestrichelt wurden, konnte bisher in keiner Weise aufgeklärt werden. Eine Explosion, die sich in solchem Umfange auf die Tagesanlagen auswirkte, ist in Deutschland bisher noch nicht vorgekommen. Der einzige Fall, der in derselben Richtung liegt, hat sich vor einigen Jahren in dem Mährisch-Schlesischen Steinkohlenebiet in der Eischoflawitz ereignet. Man hatte zunächst die Vermutung, daß es sich um die Explosion eines Sprengstofflagers handeln müßte. Die Untersuchungen haben jedoch ergeben, daß sämtliche Lager unversehrt sind. Die Ursache über Tage ist so erheblich, daß man den Eindruck hat, der Explosionsherd müsse über Tage liegen. Auch die Annahme, daß ein kleineres Benzol- oder Benzolölager als Explosionsherd in Frage kommt, hat sich nicht bestätigt. Auch diese Lager sind völlig intakt. Ebenso wenig ist ein Transport von Sprengstoff von Tage zur Grube erfolgt. Unter Tage haben sich die Explosionswirkungen in der Gegend auf die Umgebung des Tagesbetriebs beschränkt.

Frühere Bergwerkskatastrophen

- 1923. 31. Januar: Kohlenbergunglück in der Pennin-Grube bei Buxtehude; 112 Tote.
- 24. September: Grubenbrand auf Grube Medien im Kreis Bielefeld; 35 Tote.
- 1924. 13. Juni: In der Grube bei Weipert im Grafschaft durch altnie Gas 7 Bergleute getötet.
- 26. Juni: In dem sächsischen Braunkohlenbergwerk Hart bei Wilsdorf durch altnie Gas 30 Bergleute getötet, 10 schwerverletzt.
- 1925. 11. Februar: Kohlenbergunglück in der Seide-Münster Grube bei Dortmund; 136 Tote.
- 26. März: Auf Grube Hebeurg bei Mariendorf im Saarrevier laut ein Förderkorb in die Tiefe; 51 Tote, 29 schwerverletzt.
- 4. April: Förderkornglück auf Grube Garau bei Gelsenkirchen; 12 Tote.
- 16. Mai: Sprengstoffexplosion auf Grube Dorffeld bei Dortmund; 46 Tote, 25 schwerverletzt.
- 1. November: Schlagwetterexplosion auf Grube Hainland bei Welfenkirchen; 17 Tote.
- 1926. 22. November: Schlagwetterexplosion auf Grube De Wendel in Hamm; 8 Tote, 12 Verletzte.
- 1927. 24. Juli: Durch Wasserbruch in einem Schacht der Grube Kränke Bitteria in Duels bei Dortmund; 5 Tote, 1 schwerverletzt.
- 23. Dezember: Schlagwetterexplosion auf Grube Neudorf bei Dortmund; 5 Tote, 1 schwerverletzt.
- 1928. 26. Februar: Kohlenbergunglück in der Braun-

ordnete Regierungspräsident Stieglitz für den Bereich des ganzen Regierungsbezirks Aachen an, daß an diesem Tage alle öffentlichen Verkehrsmittel und Vergnügungen zu unterbleiben haben. Insbesondere in einzelnen Kreisen mit Rücksicht auf die besondere Beteiligung an dem Unglück weitestgehende Verbote bereits erlassen sind oder noch erlassen werden, werden diese durch vorstehendes Verbot nicht berührt.

Erlaß der Preußenregierung

Berlin, 24. Okt.

Der Königlich Preussische Pressedienst teilt mit: Auf Befehl des preussischen Staatsministers sind die öffentlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der öffentlichen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen am 25. d. Mts., dem Tage der Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks bei Alsdorf, nach den Bestimmungen der Verordnung vom 24. 6. 1929 halbtags zu schließen. Genehmigungen zu Volksversammlungen und zu öffentlichen Tanzveranstaltungen sind für den Beisetzungstag nicht zu erteilen bzw. zu widerrufen.

Alle in allem, ein solches Urteil über die Entlohnung und Art der Explosion hat man sich bisher noch nicht bilden können und es ist nach wie vor unklar, ob die Explosion über Tage oder in der Grube selbst entstanden ist, und zu Tage dringende Schlüsse wurde. Die Untersuchungen werden heute fortgesetzt.

Bulgarien wartet

Von Dr. Rud. A. Weigert-Sofia

Am morgigen Sonntag findet in Rom die Trauung des kaiserlichen Paares mit der italienischen Königin Giovanna statt.

Auf zwei Tage wartet ganz Bulgarien: Auf den Tag der Hochzeit des Paares und — noch mehr — auf den Tag der Werbung eines Thronfolgers. Als in der ersten Oktoberwoche die Nachricht von der Verlobung des Königs Boris mit der italienischen Prinzessin Giovanna durchs Land zog, erregte eine Begeisterung, wie sie seit Jahr und Tag in Bulgarien nicht mehr erlebt wurde, und man darf nicht glauben, diese unermessliche Begeisterung sei lediglich der Liebe zum König und der frohen Bereitschaft von der Verlobung zuzuschreiben, auf die man so lange vergeblich gewartet hatte. Es geht um mehr.

Wenn jemand auf dem Balkan einen großen Wunsch hat, der wirklich in jeder Hinsicht erfüllbar und hochpolitisch ist, so sind es jene Kreise in Belgrad und Sofia, die sich ein großes Jugoslawien vorstellen, von der Adria bis zum Schwarzen Meer, alle südslawischen Kreise umfassend, Kroatien und Bulgarien und mit Belgrad als Mittelpunkt. So lange der Zar von Bulgarien unversetzt war, konnte diese Hoffnung gepflegt werden, konnte man an den Tag denken, an dem das bulgarische Königshaus nicht mehr bestehen und das geeinte Balkanreich gegründet werden würde.

Genau hat den Zweifeln der Weltkrieg geendet, daß bulgarische Bindungen heute nicht mehr viel — genauer gesagt gar nichts — darstellen. Die Herrscher aller jener Staaten, die sich im Weltkrieg gezeichnet, waren verweltet, verzwängert, vermandet. Im Falle des Königs Boris aber ist es eine andere Sache, denn hier weiß Belgrad sehr genau, daß diese Beltra nur das bestmögliche Symbol der gefährlichen Freundschaft des Staates Italien zum Staate Bulgarien ist. Nichts große Sorge war die Möglichkeit, eines Tages könne das Königreich Bulgarien im großen Konflikt Jugoslawien angeschlossen. Nichts große Sorge war dabei, eine Frau für den Junggeheulen von Sofia zu finden, und wenn es eine italienische Prinzessin sein könnte, dann wäre es noch besser. Und es wurde eine italienische Prinzessin.

Auf den Tag der Hochzeit also wartet Bulgarien und auf den Thronfolger. Wenn ein bulgarischer Politiker sagt, daß von der Prinzessin Giovanna in einem Jahre der innere Friede Bulgariens abhängen werde, so waren diese wunderlichen Worte kaum übertrieben: Bleibt diese Ehe kinderlos, so haben die Vereinigungs-Vollzieher von Belgrad leichtes Spiel.

Denn Bulgariens Volk ist in zwei Lager, in zwei Seelen gespalten, soweit es um die Selbständigkeit des Staates geht. Es gibt sehr kluge, sehr weltanschauliche Menschen in Sofia, die die einzige Möglichkeit zur Befriedung des Balkans in der Schaffung eines großen Slawenstaates an der Mittelmeerhälfte sehen, und es gibt andere, deren das gegen alles Bedenke so unerhört gewaltig ist, daß sie lieber Kampf und Streit, Verdrüßnis und Kram auf sich nehmen, als daß sie sich mit Belgrad verloben. Erst wenige Wochen vor der Königsverlobung erlitt Jugoslawien eine große Schlappe in seiner bulgarischen Politik. Mehrere Offiziere und Beamte wurden in Bulgarien als Spione verhaftet, und es gab vom ersten Augenblick an keinen Zweifel, für wen sie spioniert hatten, nämlich für Belgrad. Nun war dieser kühnen erregende Versuch durchaus nicht ohne weiteres mit gewöhnlicher Spionage zu vergleichen; denn was jene Offiziere und Beamten begnadeten, war nichts anderes als die Befriedung beider Slawenstaaten zu einem einzigen großen Staate. Die Verhaftung wurde entdeckt, die jugoslawische Vertrauensleute verhaftet, der Führer erlöschte, und Jugoslawien war vor der Welt bloßgestellt.

Im Augenblick triumphierten also die, die in Bulgarien keinen Slawenstaat sehen, sondern ein selbständiges Gebilde, das mit Jugoslawien weder völlig noch irgendwie etwas zu tun habe. Und es schloß der Mut besser, die in dem heutigen Jugoslawien alles andere als ein festes Gefüge erkennen

wollen, aber jener, die — wie die italienische Zeitung „Stampa“ es präzisiert ausdrückt — dem bulgarischen Königspaar bald ein größeres Bulgarien wünschen, um „über alle Bulgaren“ zu herrschen, also auch über die, welche heute noch auf jugoslawischem Gebiet leben.

Diese Zweifel über die Weisheit Bulgarlands hinter der „Selbständigkeitspolitik“, ist also für die Gefahr, für die Zukunft. Welche aber der Diktator, wenn sie die Hoffnungen des Volkes nicht erfüllt! Die patriotischen Kräfte des Volkes nicht erfüllt! Die patriotischen Kräfte des Volkes nicht erfüllt!

Reichslandbund und Politik

Stadtbericht unseres Berliner Büros Berlin, 24. Oktober.

Die Entwicklung, die die Dinge im Reichslandbund genommen haben, treibt nach der Richtung, die wir hier wiederholt angedeutet. Der Wahl des Grafen Kaldenitz zum „vorherrschenden Präsidenten“ kommt symptomatische Bedeutung zu. Sie zeigt, daß die Weirungen des Ministers Schiele, den Landbund in die Verbotsverfahren einzuwickeln, gescheitert sind. Der Reichslandbund, den Schiele beim Verbot erliegen machte, hat sich jetzt beim Landbund vollzogen. Aus dem Ergebnis, das die Wahl genommen hat, geht ohne Zweifel hervor, daß die Weirung im Reichslandbund das Übermaß an politischer Betätigung, das sich in der letzten Zeit geltend machte, nicht billigt. Insofern also kann man von einer Proklamierung der rein beruflichen Interessen und der Tendenz einer Entpolitisierung sprechen.

Das freilich auch nur mit dem bekannten Kern des La. Mit der Wöhrer von der durch Schiele angeordneten Parole der „politischen Arbeit am Stier“ ist

ein weiterer Schritt zurück zu Eugenberg

gelen. Bei dem jetzt vollzogenen Führerwechsel sprechen außerdem allerdings andere Momente mit. Mit dem Grafen Kaldenitz gelangt wieder ein Vertreter des Arbeiterbundes an die Spitze der größten agrarischen Organisation, während Herr als Repräsentant des bäuerlichen Elements ausbleibt. In einer Erklärung der Landvolkpartei wird denn auch die Wahl Kaldenitz als das Resultat eines wohl vorbereiteten Vorstoßes durch den „nationalen Arbeiter“ charakterisiert. Wie die „D. N. Z.“ wissen will, sind Verträge im Gange, eine Wiederwahl Kaldenitz in das Präsidium herbeizuführen, und man glaubt, daß er zur Annahme dieses Amtes bewegen werden wird. Sollte das nicht gelingen, so wird voraussichtlich der Reichslandbund, so man (Gegen) an seiner Stelle in das Präsidium einzutreten.

Oberbürgermeisterkreise in Giesberg

— Giesberg, 24. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern in geheimer Sitzung in Anwesenheit eines Regierungsvertreter mit 17 gegen 12 Stimmen beschlossen, den Oberbürgermeister Dr. Hildert zu erziehen, bis die Ende seiner Amtsperiode (1932) beurlaubt zu lassen, da ein geschäftliches Zusammenarbeiten mit ihm unmöglich ist.

Die längste Fernsprechverbindung

— Berlin, 24. Okt. Ende dieser Woche wird der König von Siam in der Lage sein, sich mit seiner Gemahlin in Washington telephonisch zu unterhalten. Das Germanische Berlin hat in diesen Tagen verlustlos eine Weltfernverbindung Tokio-Washington hergestellt. Obwohl die beiden Städte mehr als 15000 Kilometer voneinanderliegen, war die Verbindung sehr gut. Das Gespräch wird zum Teil über Herford geführt. Es handelt sich hierbei um die längste Fernverbindung, die bis jetzt hergestellt worden ist.

Dem Gedächtnis Johannes Replers Feiern im Planetarium

Ein Feiern, nicht nur ein Gedenkvortrag war die gestrige Gedächtnisfeier im Planetarium, erst und wichtig, erhaben und eindringlich. Die meisterhafte Niederlage von Säben aus dem B-Tur-Cosmos von Weidmann letzter Kinnungsfeier die Feiern ein und bezeichnend. Das Vorne-Delle-Cosmos umringelt mit dem Werk des Müller-Menschen die Darstellung des Kosmos-Menschen durch Dr. Stefan Radtke.

Wenn Johannes Repler ist mehr als Naturwissenschaftler. Zwar verdankt ihm die Menschheit die Replerschen Gesetze mit ihren Erkenntnissen vom Bau und Lauf der Sonne- und Sternenswelt. Grosse Achtung erwidelt jeder, wenn er im Hinblick die erfinden Mittel und Werkzeuge steht, mit denen die Grundlagen für die jährlichen Berechnungen geschaffen wurden. Stämmen erlenen die Beobachtungen und begründeten Entdeckungen, die Repler auf den mühsamen und genauen Arbeiten eines Tages die Frage herausholte. Fremden ist nicht in unserer Zeit der rationalsten Wissenschaft die selbstverwirklichte Gelehrtenliebe der Renaissance-Barockzeit, da Kosmologie, Astrologie und Alchemie noch unter einem Dache wohnten. Man sieht sich an der Schwelle von Jenseit, und gerade Repler steht mit auf der Schwelle.

In ihm lebt noch ganz der platonisch-pythagoräische Welt, der nicht Naturwissenschaft in heutiger Sinne ist. Aus diesem Welt ist sein Denken nach Ordnung und Harmonie im Detail, nach dem Kosmos geboren. Mit der Wissenschaftlichkeit des Weltbaus hofft er Sinn und Zweck der Weltgötter zu erklären. Er fragt nicht nach der mechanischen Verknüpfung von Ursache und Wirkung, sondern nach der Form, die den Weltbau über die mathematischen Formeln hinaus nach der wahren Formigkeit, die ein Weltbild der Gedanken Welt ist. Repler definiert sich zu dem Wachen an den Zusammenklang der Welt und an die Kunst der Epochen, das ist erfüllt er mit Klangvorstellungen, die ihn zu freudigen Gedanken über die Natur musikalischen Empfindens und Schaffens überhaupt

Beilegung des Berliner Metallkonflikts?

Anverantwortliches Sensationsbedürfnis eines Berliner Mittagsblattes

Stadtbericht unseres Berliner Büros Berlin, 24. Oktober.

Die Verhandlungen zur Beilegung des Metallarbeiterkonflikts nehmen, wie bereits in dem offiziellen Kommuniqué angedeutet wurde, ihren Fortgang. Die Mitglieder des kleineren Ausschusses, der gestern abhielt, haben sich zu absolutem Stillstehen über die Beiratsfragen verpflichtet. Es hat, wie man erklärt, Vorkehrungen getroffen worden, daß volle Gewährung für die Innehaltung dieser Verpflichtung gegeben ist.

Der Konflikt wird, wie wir hören, am Montag wieder zusammenzutreten. Man ist noch nicht vor auf das ernste Bemühen, zu einer Einigung zu gelangen. Leider wird die Atmosphäre ruhiger Sachlichkeit, die für einen unangefochten Verlauf der Verhandlungen die Voraussetzung bildet, heute durch die Sensationsmeldungen eines Berliner Mittagsblattes zerstört, das in großer Aufmachung die folgende Ausfertigung in ganz Deutschland verläutert. Das einzig substantiierte an den Ausfertigungen des Blattes ist die knappe Ueberschrift. Es liegen erfreulicherweise keine Anzeichen vor, daß sie auch nur annähernd die Situation richtig wiedergibt. Mit Recht verwahrt man sich an Berliner amtlichen Stellen gegen diese verantwortungslosere Art der Situationsdarstellung, die geeignet ist, unsere Gesamtwirtschaft auf empfindliche zu schädigen.

Das Schlimmste bei dieser fortwährenden, doch nicht Sensationsmache Berliner Mittagsblätter ist die Tatsache, daß sie nicht auf Berlin und die Berliner beschränkt bleibt, die allmählich schon wissen, was sie von dieser Art Situationsmache zu halten haben. Durch den Uffstein-Pressedienst gehen derartige Nachrichten auch an einen großen Teil der demokratischen Provinzpresse und werden dort unkontrolliert abgedruckt.

Das Urteil im Betrugsprozeß gegen Dr. Fischeder

Telegraphische Meldung Berlin, 24. Oktober.

In dem großen Betrugsprozeß gegen den praktischen Arzt Dr. Friedrich Fischeder und den Kaufmann Rudolf Dehler, der seit mehr als einer Woche das Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigt, wurde heute nachmittag das Urteil gefällt. Dr. Fischeder wurde wegen Hehlerei zum Jahresgefangnis verurteilt, Dehler wegen fortgesetzten Betrugs in Tateinheit mit Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Im der Urteilsverurteilung

führte das Gericht aus, daß Dr. Fischeder wegen Mißtrauens an dem Vertrag Dehlers gegenüber den Krankenkassen durch Scheinoperationen nicht verurteilt worden sei, allerdings sei in diesem Falle der Verdacht gegen ihn sehr dringend. Er sei aber abgesetzt der Hehlerei zu dem Vertrag an den Krankenkassen insofern, als er bemüht für Dehler doppelte Uebersetzungen ausgestellt habe. Auf die Selbstbestimmungen der mitangeklagten Dehler, eines Phantoms, der von ihm gegen Dr. Fischeder geleitet gewesen und dem darum zu tun gewesen sei, Dr. Fischeder in die Klippe hineinzuführen, habe das Gericht nur Wert gelegt, soweit sie durch andere Beweismittel unterstügt worden seien. Mit der Staatsanwaltschaft sei das

Gericht der Ansicht, daß alle Zeugen aus den beiden Heerlagern bewahrt vereinommen seien.

Es sei auch überzogen, daß die Zeugen (die sich soweit sie für Dr. Fischeder ausgesagt hätten, auf das genaueste an fünf Jahre zurückliegende Vorgänge erinnern hätten) systematisch auf die Verhandlung vorbereitet worden seien in einer Weise, wie es kaum je in einem Prozeß beobachtet worden sei. Das Gericht habe sich im weitesten Maßmaß bemüht, sämtliche Zeugen auszufragen. Es habe sich gezeigt, daß der Eid kein Genußmittel gegen leistungsfähige Zeugen ausfügen sei. Bei dieser Sachlage sei das Gericht zu der Uebersetzung gelangt, daß in der Verhandlung der Dehler ein Betrugsdelikt enthalten sei. Die Schuld des Dr. Fischeder hinsichtlich der Scheinoperationen sei nicht schwerer als die Scheinoperationen, welche gegen ihn verfahren aber auch viele Momente, welche die Behandlung dieser Angelegenheit recht ungünstig erscheinen ließen. Jedoch habe Dr. Fischeder gewußt, daß Dehler mit den Rechnungen Mißbrauch treiben würde, und er habe ihm demnach dazu Gelegenheit gegeben. Die Urteilsverurteilung unterbrach der Angeklagte Dr. Fischeder mit dem Antrag, daß das Urteil ein Fehlurteil sei und er ungeschuldig sei, worauf er vom Vorsitzenden sehr scharf verworfen wurde.

Die Tyrannie der Parteipolitik

Druckung aus Londoner Vertreter London, 24. Okt.

Bedeutend für die weit verbreitete Unzufriedenheit mit der Vorkriegspolitik der Parteipolitik in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not ist eine Rede, die der ehemalige Bankier Sir Felix Schuster gestern in einer Versammlung von Finanzleuten und Industriellen hielt. Er erklärte, es sei ein Skandal, daß angesichts der schweren Depressionen wichtige Maßnahmen, die die Not erleichtern könnten, wegen der Eiteligkeiten der Parteien nicht durchgeführt werden könnten.

Es müßte eine wirklich nationale Regierung gebildet werden, die aus den frühesten Männern aller drei Parteien bestünde und von einem unabhängigen Rat von Industriellen, Oligarchen, Arbeitern und Sachverständigen unterstützt werde. Diese Regierung müßte von der Tyrannie der Parteipolitik frei sein.

Der Redner richtete allerdings sehr bald auf Schwächen, indem er von einer solchen Regierung verlangte, sie solle die Steuern in einer Weise herabsetzen, die der Industrie die Kapitalbildung ermöglichen und neue Unternehmen ermutigen würde. In diesem Sinne müßte eine rigorose Sparpolitik in den Staats- und Gemeindefinanzhaushalten einleiten. Eine Vorbereitungs für das Arbeiten einer solchen Dreiparteiregierung sei auch die Einführung von Schulpflicht in solchen Industrien, die durch Scheinexporte anderer Länder gefährdet seien. Die „Daily Mail“ nimmt sich heute dieser Idee einer umfassenden Koalitionregierung an und erklärt, die Finanzleute hätten bedeutend mehr Verstand in der Politik gezeigt als die Parteipolitiker. Die Beteiligung der Parteipolitiker sei die Voraussetzung der Ueberwindung der Wirtschaft.

Bräutigam beim Reichspräsidenten

— Berlin, 24. Okt. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichstänzer Dr. Bräutigam zum Vortrag.

Letzte Meldungen

Folgen schwerer Verkehrsunfälle

* Radfahrer, 24. Oktober. Gestern vormittag fiel ein Radfahrer auf dem Weg von Potsdam nach Berlin auf der Kreuzung zwischen dem Potsdamer Platz und dem Reichstag auf einen PKW auf. Der Radfahrer wurde schwer verletzt, der PKW-Fahrer wurde leicht verletzt. Die Polizei hat die Unfallstelle abgesperrt und die Fahrzeuge untersucht.

Brand nach einer Feuerwehrrückzug

* Dinglingen, 24. Okt. Als die hiesige freiwillige Feuerwehr am Dienstag ihre Rüstübung beendet hatte und eben im Begriff war, sich in einer Richtung von dem Ortsposten der Wohnung zu lösen, ereignete sich ein Brand. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Die Feuerwehr hat den Brand gelöscht und die Ursache ermittelt.

Wegen Weineides verurteilt

— Berlin, 24. Okt. Die nächste Frau, die in einem Betrugsverfahren vor dem Kammergericht in ihrem Ehegerichtsprozeß verurteilt wurde, ist eine Frau, die wegen Weineides verurteilt wurde. Das Gericht hat die Frau zu einer Geldstrafe verurteilt, da das Weineid nicht als Verbrechen angesehen wird.

Die Unterbringungen auf dem Marinejerrdepot

— Kiel, 24. Oktober. Heute vormittag begann vor dem hiesigen Großen Schöffengericht der Prozeß wegen der Unterbringungen auf dem Marinejerrdepot. Die Angeklagten sind die Arbeiter des Depots sowie verschiedene Kaufleute aus Kiel, die den Prozeß verurteilt wurden. Die Angeklagten sind zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt worden. Die Verhandlung wird am Montag wieder aufgenommen.

Ein Motorist auf der Insel gesunken?

— Hamburg, 24. Okt. Der Cuxhavener Fischer „Danzon“ hat die Nachricht erhalten, daß ein Motorist auf der Insel gesunken sei. Die Nachricht ist noch nicht bestätigt. Die Polizei hat die Insel abgesucht, aber keine Leiche gefunden. Die Angehörigen des Motoristen sind noch auf der Suche nach dem Verbleib ihres Angehörigen.

Schutzmaßnahmen gegen kommunistische Ausbreitungen in Kanada

— Port Arthur (Ontario), 24. Okt. Gegen kommunistische Ausbreitungen in Kanada sind Schutzmaßnahmen ergriffen worden. Die Polizei hat die kommunistischen Organisationen in Kanada verboten und die Mitglieder verhaftet. Die Maßnahmen sind als notwendig angesehen worden, um die Sicherheit des Landes zu gewährleisten.

100 Personen in Mexiko ertrunken

— Tampico (Mexiko), 24. Okt. Die Behörden in Mexiko haben berichtet, daß 100 Personen in Mexiko ertrunken sind. Die Unglücke ereigneten sich während der Überschwemmungen in Mexiko. Die Behörden haben die Leichen geborgen und die Angehörigen benachrichtigt.

ihm Webers gestaltete die Variationen über ein Thema von Schubert) sowie insbesondere die H- und F-Präludien zu einer besonders gelungenen Darstellung und ließen gerne über manches Besondere hinweg hören.

© Vom Wiener kaiserlichen Schauspielhaus. Herr Dieckhoff, der von ihm zur Schauspielerei zurückgekehrt, abwechselnd Künstler, ist hier mit seinem recht guten Berliner Ensemble an weitläufigem Hoftheater eingeleitet und hat in Wildes von Franz Brand von überlegter Komödie „Ein Idealist hatte“ vor ziemlich gut besetztem Hause in der (Königsplatz) einen großen Erfolg erzielt. Ein Bismarck-Gesang ist eine ganz feine Wortschmelze und neben Vieles erfreuten Carola Zelle (Dorothea), Trantje Carlsen (Mrs. Greville), Arthur Schröder (Hilbert) und Max Lande (Carl) überaus durchgehende Leistungen.

© Der Block der Tsinghanen vor dem Bundesgericht. Die Frage, ob der geheimnisvolle Block der Tsinghanen auch strafrechtliche Folgen haben kann, hatte dieser Tage ein Bundesgericht zu entscheiden. Ein englischer Sammler hatte von einem bekannten Vork der Tsinghanen-Expedition in China, das aus der Tsinghanen-Expedition stammt, erworben. Der Sammler hat, bevor er noch mit dem Sammler sein Gut erreicht hatte, das Gut. Unmittelbar darauf wurde er mehrere Monate schwer krank und schließlich verlor er das Bewußtsein, dessen unglückbringender Ruf ihm inzwischen von Freunden nahegelegt worden war, wurde losgerissen, indem er den Verkäufer anstieß. Den Verkauf rückgängig zu machen. In der ersten Instanz ist die Klage auf Ungültigkeit des Kaufvertrages vom Richter abgelehnt worden.

* Die „Neue Deutsche Musik“ feiert in diesen Tagen das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens. Das Jubiläum feiert sie in einer Reihe von Veranstaltungen, die von der Reichsregierung und dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gefördert werden. Die Veranstaltungen sind in Form von Konzerten, Vorträgen und Ausstellungen durchgeführt worden.

bedürftig ist. Vielleicht findet auch mancher Volkshilfsarbeiter den Weg zu dieser Arbeit an der geistigen Weiterbildung und Vertiefung. In der Folge seines Gedankens wird das Planetarium neben Sonderveranstaltungen besonders Tagesfragen behandeln, die heute große Bedeutung besitzen. Das heißt einheimische Kräfte beleuchten und einheimische Arbeiten gewürdigt werden können, verdient besondere Anerkennung.

Theater und Musik

© Der Chopinabend des Hannheimer Konzerthauses der Musik gab dem hochbegabten Schüler der Meisterklasse des Prof. Dr. Friedrich Dörmann, dem tüchtigen Kurt Weber Gelegenheit, sein reiches Können an einer Ansammlung von Werken der Seele des Pianisten, wie Chopin von Anton Rubinstein bezeugt wurde, zu zeigen. Der glänzende Eindruck, den Weber mit seiner Interpretation von Schumann hinterlassen hatte, behält sich vielfach und manche Vorgänge seiner Spielweise, vor allem die ruhige Haltung des Körpers traten gerade bei diesem Chopinabend besonders vorteilhaft in Erscheinung. Auch die Wiedergabe des Gedächtnisstückes seiner Reproduktion sehr aufrichtig und nötig angelehnt der großen Aufgabe, die Weber zu bewältigen hatte, alle Achtung ab. Die Vortragensfolge bot eine Blütenlese aus allen Schaffensperioden Chopins mit Ausnahmlich der Polonaisen und Konzerte und erweist eindringliche Vertrautheit mit dem Stil des großen Komponisten. Ein Publikum besonderer Art ist die B-Ros-Sonate, die dem jugendlichen Talenthelden ungewöhnlich herliche Anerkennung eintrug und von der rein technischen Beherrschung abgesehen eine Feinheit der Auffassung verriet, die in mancher Hinsicht das guttural ist an viel ist, wie im Mittelteil des Französischen, wo wir insbesondere der Vorzeichen der Komposition eine etwas härtere Tonsetzung in der Melodie für angebracht halten. Die vielen Wiederholungen des pianissimo-Bildes im Cia-Ros-Balzer lassen eine von Carl Schindler recht vorzügliche Variante unmerkliche Veränderung der letzten Akkords beim, dem vorletzten zur Erläuterung einer Gegenmelodie als angenehm empfundene Abwechslung erscheinen. Der modulationsreiche Ku-

Die nervösen Erkrankungen

Vortrag im Mannheimer Gesundheitsbund

Unter heutiger Belastung jagt und hecht die Menschheit und verursacht eine riesige Belastung des Körpers und Geistes. Der Nervöse quält sich und seine Umgebung. Seine Krankheit ist anscheinend nicht leicht zu heilen und zu heilen. Was der Einzelne über die nervösen Erkrankungen der verschiedenen Lebensalter wissen sollte, darüber sprach gestern abend im Gesundheitsbund Nervenarzt Dr. Rud. Fuchs.

Schon im Kindesalter zeigen sich nervöse Zustände, oft schon im ersten Lebensjahr. Da sollen die Eltern gelassenheit handeln, die Fütterung der Mutterberatersstelle nicht vernachlässigen. Die losen Kleinkinder Kinder, deren Aufgewecktheit die Eltern so oft mit unerschrockenem Stolz erfüllt, werden meistens später in irgendeiner Beziehung das Opfer ihrer zu raschen Entwicklung.

Auch die Nervosität des heranwachsenden Kindes beruht oft auf Erziehungsfehlern.

Das Kind ist schreckhaft und reizbar und hat ein besonders feines Empfinden dafür, wenn seine Umgebung nicht nett und freundlich ist. Es ist verärgert, die Eltern werden mit aufrechten Wangen zu füttern, weil ihnen die Schreie der Kinder zu füttern bestimmt im Traum erscheinen. Mit Nahrung und Nervenpräparaten rückt man oft mehr Schaden als Nutzen an. Auch Überfütterung mit Milch und Eiern ist nicht angebracht. Am besten kommt man bei nervösen Kindern mit Regelmäßigkeit in der Tageseinteilung, Normalität und einem Tag vor dem Schlafengehen.

Nach der Entwicklungsphase mit ihren feinsten Veränderungen und Erregungen fordert der Mediziner besonders Verständnis der Erwachsenen, keine Behandlung mit Spott und Schreie, vor allem eine sichere und sachliche Führung auf dem Gebiet des Geschlechtslebens. Es bedarf dazu feiner psychologischen und anatomischen Erklärungen, es soll aber auch nicht zu roher Herabwürdigung des Geschlechtslebens kommen.

Seelische Hygiene soll der Mensch betreiben.

Organische Fehler sind von nervösen Zuständen zu unterscheiden. Viele Leute übersehen, daß ein seelisches Leiden auch ein Leiden ist; seine Behandlung ist Sache des Nervenarztes, der in anschließender Zusammenarbeit den Konflikt zu ermitteln hat. Wenn wir die Vorzüge, die uns nervös machen, nicht ändern können, so können wir doch unsere seelische Einstellung zu diesen Vorgängen ändern und damit ihre Wirkung aufheben.

Schlechte nervöse Erregungen haben ihre Ursache in einer körperlichen Erkrankung, mit deren Behandlung sich auch das Allgemeinbefinden bessern wird. Mit scharfen Worten wandte ich hier der Vortragende gegen die oft unheilvolle Tätigkeit der Kurpfuscher. Wichtig ist die Nervenerkrankung verursacht durch unrichtige Nahrung (Alkoholik, Koffein usw.). In solchen Fällen kann die soziale Fürsorge Mithilfe schaffen.

Der Mediziner stellt sich die nervösen Beschwerden der Frau in den Wechseljahren und kam zu dem Schluß, daß man den

Rörper gesund erhalten müsse, wenn man Herz seiner Nerven weihen wolle.

Seine nervenstärkende Ernährung, kein Meereskost im Essen und Trinken, Regelmäßigkeit in der Tageseinteilung und vor allem: Wasser, Luft, Licht und Sonne sind die großen Helfertoren der Natur. Auch der Schlaf darf nicht zu kurz kommen. Das sind die Voraussetzungen der Seelenshygiene.

Dem ganzheitlichen Vortrag, mit dem der Mannheimer Gesundheitsbund seine Winterarbeit einleitet, hat sich eine Fragebeantwortung durch den Referenten an.

Auch kleinere Ansammlungen verboten!

Im Anschluß an unsere Mitteilungen über die gestrigen Wahlen ist darauf hinzuweisen, daß nicht nur Versammlungen unter freiem Himmel (Umzüge und Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen), sondern auch Ansammlungen jeder Art — auch kleinere — verboten sind. Die Polizei wird das Verbot mit allem Nachdruck durchzuführen.

* **Wahnerwahl.** Bei der Wahl eines evangelischen Pfarrers für die Gemeinden Wauangelios und Offenbach wurde einstimmig Blar Bauerhöfer in Mannheim-Waldheim gewählt. In der Wahl waren auch Stefan Raier-Redargemund und der Patronatsherr Freiderr von Güter-Schallhausen erschienen. Der Pfarrdienst in den beiden Gemeinden war seit zwei Jahren durch Herr D. Hermann von Schallhausen versehen worden.

Die Deutsche Volkspartei und die Kommunalwahlen

Die Deutsche Volkspartei hatte ihre Mitglieder am Donnerstagabend zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in die Germania-Säle einberufen. Die Tagesordnung bildete in der Hauptfrage die Bekanntgabe der vom Vorstand und dem kleinen Ausschuss aufgestellten und gebilligten Kandidatenliste für die bevorstehenden Gemeindefürsorge, Kreis- und Bezirksräte.

Der 1. Vorsitzende, Stadtrat Ludwig, eröffnete die Sitzung mit herzlichem Begrüßungswort und ging gleich auf die Bekanntgabe der Liste über. Nach einstimmigem Beschluß wird die Liste von Rechtsanwält Dr. Waldeck, M. d. V., geführt. Er ist mit seiner Konzentration einverstanden, worauf Stadtrat Ludwig ihm die Leitung der Versammlung übergab.

In seinen Ausführungen zur Aufstellung der Liste gab Dr. Waldeck eine Darstellung ihrer Entstehung und wies darauf hin, daß man nach reiflicher Überlegung und Abwägung zu der nun aufgestellten Liste gekommen sei. Die zweite Stelle erhält der Parteivorstand Stadtrat Ludwig, die 3. Vertreter und Stadtrat Ludwig, die 4. ein Vertreter des Handwerks, Raier-Redargemund, die 5. Stelle ein Vertreter aus Handel und Industrie. Nach herzlichem Dankeswort an die ausstehenden Mitglieder der Nationalfraktion, Handelskammerpräsident Venzel, Stadtrat Dr. Wittig und Landtagsabgeordneter Mentig ging der Versammlungsleiter auf die Bekanntgabe der Liste der Bezirksratskandidaten über. Die Liste wird geführt von Kreisrat Georg A. V. und Kreisrat Heinrich Hummel. Nachdem folgte die Verlesung der Kreisratskandidaten, an deren Spitze Handelskammerpräsident Dr. Ullrich steht. Dr. Waldeck hat die Mitglieder, sich mit diesen Vorschlägen, die nach langwierigen Verhandlungen diese Form angenommen haben, einverstanden zu erklären. Aus dem Munde der Versammlung erfolgte kein Widerspruch. Nachdem vor allem auch Präsident Venzel nochmals die Liste bekräftigt hatte, erfolgte einstimmige Annahme. Die Veröffentlichung der drei Listen erfolgt in der Samstag-Abend-Ausgabe.

Alsdann erhaltete Stadtrat Vatz ein Referat über die

Bedeutung der bevorstehenden Wahlen für das Mannheimer Bürgerium

Bevor er auf das eigentliche Thema überging, gedachte er mit tiefbewogenen Worten der Toten und Lebenden der jüdischen Grubenkatastrophe im Rheinland. Zum Gedächtnis der Toten erbot sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Danach führte er u. a. folgendes an:

Der 16. November wird mehr denn je über die Geschichte unserer Heimatstadt und damit auch über die Geschichte seiner Bürger entscheiden. Was wird er uns bringen? Wie werden die Fraktionen auf dem Rathaus nach dem 16. November aussehen? Und in welcher Stärke werden sie erregt sein? Es hat im allgemeinen wenig Wert, vor den Wahlen zu irgendwelcher Körperlichkeit Betrachtungen anzustellen über die parteipolitische Zusammenlegung nach den Wahlen. Entweder wagt man sich in falscher Sicherheit oder in verfehlter Verzweiflung. Wir haben die Reichstagswahl hinter uns und stehen noch unter dem Eindruck der Ergebnisse. Daran dürfen wir nicht vorbeigehen. Wir müssen ihren vollen Ernst erkennen; sie legen uns, daß der nationale Wille weiter Kreise weithin einen nationalen Willen über so manchen schwächlichen Vorzeichen der bürgerlichen Parteien gewisheit ist. Gerade in den großen politischen Fragen dürfen wir uns nicht ausschließlich leiten lassen von Zweckmäßigkeitgedanken. Wir müssen den Mut haben, die

Partei des liberalen Bürgeriums

zu sein und mit aller Kraft unter ganzem Handeln auf die Grundzüge einzustehen, die in dem Wesen unserer deutschen liberalen und sozialen Volkspartei liegen. Das Bürgerium ist auch in unserer Heimatstadt geschwächt und den Reichstagswahlen hervorgerufen. Auf der einen Seite hat das Zentrum in seine Position behauptet; aber man kann das Zentrum nach seiner Zusammensetzung nicht als eine rein bürgerliche Partei ansprechen. Auch stellt es bei seinem kommunalen Wirken über das Wohl der Stadt das einer bestimmten Konfession. Dasselbe gilt in gewissem Umfang auch von dem sogenannten Evangelischen Volksdienst.

Gewählt ist nach den Ergebnissen der letzten Wahlen der Einfluß der sozialistischen Parteien. Rein national betrachtet hat zwar der Internationalismus in Mannheim eine Schlappe erlitten. Die letztvergangene Wahl hat den Beweis erbracht, daß auch in unserer Stadt der vaterländische Gedanke größer ist als der Weltbürgerium der Sozialdemokraten und der Kommunisten. Aber dieser nationale Gedanke ist zu einem guten Teil nicht mehr bürgerlich, sondern ist selbst sozialistisch geworden. Wie sehr dies der Fall ist, beweist u. a. die Stellung der Nationalsozialisten im Metallarbeiterkreis in Berlin. Hier beginnt das Bedenkliche der heutigen Situation für das kommunale Leben unserer Stadt. Würden die kommenden Wahlen dasselbe Ergebnis zeitigen wie die Wahlen des 14. September, dann wäre es mit dem Einfluß des Bürgeriums auf dem Rathaus vorbei. Dann wäre alles das, was privatwirtschaftlich denkt, was zwar sozial, aber nicht sozialistisch sich einstellen will, in bedeutungsloser Minderheit.

Auf alle Fälle hätten wir auf dem Rathaus in allen wirtschaftlichen Fragen eine sozialistische Mehrheit.

So wenig wir auch der Anschauung sind, daß die Wirtschaftskrisen in unserer heutigen Zeit die allein bedenklichen sind, so sehr müssen wir doch andererseits ihr ungeheures Gewicht betonen, das sie für das kommunale Leben einer Großstadt haben. Diese Wahl darf vom Bürgerium nicht getätigt werden unter dem Gedanken einer nationalen Verdrängung und unter dem Einfluß einer inneren Hilflosigkeit. Das Bürgerium muß seine Lage und die der Stadt ganz klar erkennen. Es darf sich durch die Schlagwortpolitik des Nationalsozialismus nicht dazu verleiten lassen, die Augen zu verschließen vor der Gefahr, die ganz nahe gerückt ist. Es handelt sich darum, ob der Privatwirtschaft für Recht bleibt, oder ob wir den Verstand einer neuen Verjüngung unterlegen sollen. Diese grundsätzliche Betrachtung zeigt den Ernst, unter dem die Wahl am 16. November stehen wird. Und gerade das muß unseren Freunden den Mut geben, für unsere Partei zu arbeiten, es muß ihnen die Kraft geben, nicht allein selbst fest zu bleiben gegenüber den verheerenden Einflüssen einer oberflächlichen Kritik, sondern auch in ihrem Bekanntheitskreis für die Deutsche Volkspartei zu arbeiten. Denn eine Minderung ihres Einflusses würde eine Beeinträchtigung des Einflusses des Bürgeriums unserer Stadt zur Folge haben. Das müßten unsere Freunde vor allem auch den Wählern und Beträgern immer wieder vor Augen halten. Wer bei der Wahl am 16. November sich nur als Kritiker abhebt, vernichtet den Einfluß des Bürgeriums.

Seiner war es nicht möglich, ein einheitliches Vorgehen des Bürgeriums für die Wahlen zu erreichen.

Es war das eheliche Bestreben der Deutschen Volkspartei schon seit Monaten, hier eine Verständigung zu erreichen. Wir sehen immer klarer die Not, in der wir uns befinden. Dem vereinigen Kultur der sozialistischen Parteien von rechts und links steht das Bürgerium in seiner Zerrissenheit vornehmlich ein schweres Hindernis entgegen. Es werden deshalb die Bestrebungen, die bürgerliche Front trotz den in ihr herrschenden Verschiedenheiten und Stimmungen zu einigen, nicht aufhören und es wird bei diesen Bestrebungen immer wieder der Deutschen Volkspartei als der größten in Betracht kommenden Partei eine gewisse führende Rolle zufallen. Wenn sich nun der Gedanke einer gemeinsamen Front bei dieser Wahl nicht hat verwirklichen lassen, dann steht der Stärke am besten vorerst noch allein, nicht um an sich zu denken, sondern um die Wunden schlagen zu können nach rechts und nach links. Und darum brauchen wir die starke liberale Volkspartei, weil diese allein in der Lage ist, den zurückgehenden Wählern eine starke Kraft eines politisch bewußten denkenden Bürgeriums entgegenzusetzen. Seien Sie stark für diesen Kampf nicht bloß um der Partei willen, sondern um des Reiches, des Landes und des Bürgeriums willen!

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Referenten sprach Dr. Waldeck im Namen der Versammlung dem Redner den herzlichsten Dank aus. Er stellte die Ausführungen zur Diskussion. Da sich niemand zur Diskussion meldete, konnte der Versammlungsleiter mit Dank die Versammlung gegen 10 Uhr schließen. Rth.

Veranstaltungen

Jubiläum-Bücherei-Ausstellung in Redargemund

Anlässlich der bevorstehenden Fertigstellung des 1. Büchereibauwerks hat die Bücherei in Redargemund eine Jubiläum-Bücherei-Ausstellung in Redargemund veranstaltet. In den Sälen des Vereins Bücherei in Redargemund eine allgemeine Jubiläum-Bücherei-Ausstellung, die seit Wochen in den Sälen, sehr gut besuchten Ausstellungen sind die Ausstellungsgegenstände, Bücher, Karten, Münzen, Briefe und Gebrauchsgegenstände, in wohlgeordneten Reihen sehr gut untergebracht. An ausgestellten Tieren sind vorhanden, 420 Nummern Großgänse und 184 Tauben, insgesamt weit über 600 Tiere. Bezüglich der Qualität der Vögel ist zu sagen, daß sie in allen Hinsichten vorzüglich ist, wie es bei der Ausstellung verschiedener Spezialausstellungen zu erwarten war. Die Ausstellung wird am morgigen Samstag veranlagt eröffnet und am Sonntag nachmittag geschlossen.

Kommunale Chronik

Gemeinschaftsliste der Wirtschaftspartei und Konfessionen in Karlsruhe

in Karlsruhe, 24. Okt. (Eigent. Drahtbericht.) In Karlsruhe kam es im Hinblick auf die Gemeindefürsorge zu einer Gemeinschaftsliste von Wirtschaftspartei und Konfessionen, nachdem die bürgerliche Sammlung durch die Schuld der deutschnationalen Volkspartei angefallen war, die aus verfassungspolitischen Gründen nicht mit der Staatspartei, aus persönlichen Gründen aber auch nicht mit der konservativen Volkspartei zusammengehen wollte. Das Wahlbündnis zwischen Wirtschaftspartei und Konfessionen Volkspartei führte zu einem gemeinsamen Wahlprogramm, das u. a. Bekämpfung des Doppelverdienstes, Abbau aller verheirateten Frauen, Ausschluß aller jüdischen Beamten aus den Stadtparlamenten und Ausschließung der jüdischen Betriebe vorzieht, die vorwiegend dem dieser Tage von der Volkspartei in Karlsruhe veröffentlichten Kommunalprogramm entspricht sind.

Die Arbeitslosigkeit in Otterbach

* **Otterbach, 23. Okt.** Die Gemeinde Otterbach hat in der ganzen Pfalz die größte prozentuale Arbeitslosigkeit aufzuweisen. Die Gemeinde von etwa 18000 Köpfen besitzt neben der blühenden Landwirtschaft und Bergbauarbeiten, die durch Stilllegung der Bergwerke Spenerer Bergwerk, die seitzeitig auf Sandmangel erliegen, und durch Entlassungen in den Rheingoldheimer Bergwerken erwerbslos geworden sind. Dementsprechend ist auch die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung groß. Die Gemeinde weist zurzeit 200 Erwerbslose in der Erwerbslosenversicherung und in der Arbeitslosigkeit auf und 35 fallen der Wohlfahrtsfürsorge zur Last. Man hofft, bei dem jetzt beginnenden Baferleistungsbau etwa 60 Mann beschäftigen zu können.

Bekennnis einer Frau

„Ich finde keine Worte, um die Vorgänge des „Neo-Kreuzen-Salz“ genügend richtigem zu können. Nur diejenigen, die „Kreuzen“ kennen und verwenden, glauben an die vielen Behauptungen und Anerkennungschriften. Schon jahrelang erregte ich daselbst. Ich habe „Neo-Kreuzen-Salz“ eigentlich hier eingeführt, nachdem ich auf eine ganz kleine Anzeige hin in irgendeiner Zeitung unbewußt Vertrauen hatte. Es wäre zu weitläufig, anzuführen, welchen Erfolg ich schon nach dem ersten Glas Neo-Kreuzen-Salz hatte. Ich werde Neo-Kreuzen-Salz verwenden, solange ich lebe.“

des Frau Ulrike Eberhard, Waldheim in Baden.

Neo-Kreuzen-Salz ist ein in allen Ländern der Erde hervorragend eingeführtes Erzeugnis, in jeder Beziehung völlig unschädlich und aufgehend auf den Erfolgen und Beobachtungen der großen Mineral-Quellwässer, in die natürlich unerschöpfliche Mengen reinen, um sich neue Kräfte, gesteigerte Energie und bessere Gesundheit zu verschaffen, d. h. um sich anzukräftigen und zu verlängern. Sie können leider in heutiger wirtschaftlich schwerer Zeit nicht alle in die Hände treffen, aber Sie können in die nächste Apotheke oder Drogerie gehen, um sich zum Preis von Mark 3.— ein Originalglas Neo-Kreuzen-Salz zu kaufen, dessen Inhalt für 100 Tage ausreicht und Ihnen ähnliche Dienste erweist wie das Brunnentrinken an der Quelle, nur mit dem Unterschied, daß die tägliche Kur mit Neo-Kreuzen-Salz für Sie 3 Pfennige kostet. V. 308

„Schnell und zuverlässig und dabei äußerst sparsam in Betrieb und Unterhaltung, ist der Chevrolet 6 Zylinder der richtige Wagen für unsere Molkerei“

— schreibt die Sanitäts-Molkerei Dr. med. Wester & Co., Köln a. Rh.

Kraft und Leistung eines starken 6 Zylinder Motors, und doch nur die Betriebs- und Unterhaltungskosten eines 4 Zylinders — hierin liegt der große wirtschaftliche Vorteil des Chevrolet 6 Zylinder Lastwagens.

6 Zylinder geben gleichmäßigeren Kraftfluß und längere Lebensdauer durch geringere Vibrationen. Die obengesteuerten Ventile im Chevrolet 6 Motor bedeuten außerdem ein Plus an Kraft ohne Mehrverbrauch an Benzin.

Sie können seine Anschaffungskosten schon aus dem höheren Verdienst decken, den er Ihnen ermöglicht, denn General

Motors bietet Ihnen den vorteilhaftesten Zahlungsplan mit bequemen Raten.

Überall steht Ihnen der mustergültige General Motors Service mit festen Reparaturpreisen zur Verfügung. Garantie für schadhafte Teile und Arbeitskosten. Lassen Sie sich den Chevrolet 6 Lastwagen vom nächsten Chevrolet Händler, der Ihnen auch gern über die erleichterten Zahlungsbedingungen Auskunft gibt, unverbindlich vorführen.

von RM 2995* an (*CHASSIS AB BERLIN)

Chevrolet 6 Erzeugnisse der General Motors
LAST- UND LIEFERWAGEN

Antorchierter General Motors Händler für Chevrolet 6 Personen, Last- und Lieferwagen: Auto-Isingor G. m. b. H. Mannheim, Ausstellungsraum Friedrich-Karlstr. 2, Service-Station: Augartenstr. 97/99, Tel. 46735/36; Filiale in Noustadt a. d. Haardt: Amalienstr. 30/32, Tel. 3040. Heidelberg: Richard Gross, Automobile, Bergheimerstr. 113/14.

Die Münchener Lokomotiv-Transaktion

Die Münchener Lokomotiv-Transaktion... Die Lokomotiv-Transaktion...

Die Lokomotiv-Transaktion... Die Lokomotiv-Transaktion...

Die Lokomotiv-Transaktion... Die Lokomotiv-Transaktion...

Die Lokomotiv-Transaktion... Die Lokomotiv-Transaktion...

Spezialwerte lebhafter und anziehend

Nach schwankendem Beginn Bedeckungskäufe der Zuliefer / Wertbesserung und festere Auslandsbörsen simulieren / Bis zum Schluß freundlich bei härteren Auswertungen

Mannheim abdröselnd

Mannheim abdröselnd... Die Lokomotiv-Transaktion...

Mannheim abdröselnd... Die Lokomotiv-Transaktion...

Frankfurt schwächer, Berlin freundlicher

Frankfurt schwächer, Berlin freundlicher... Die Lokomotiv-Transaktion...

Regen in Erwartung des Beimischungszwanges

Regen in Erwartung des Beimischungszwanges... Die Lokomotiv-Transaktion...

Berlin unheimlich, später fest

Berlin unheimlich, später fest... Die Lokomotiv-Transaktion...

Terminnotierungen (Schluß)

Terminnotierungen (Schluß)... Die Lokomotiv-Transaktion...

Zahlungseinstellung eines Münchener Bankpflichtigen

Zahlungseinstellung eines Münchener Bankpflichtigen... Die Lokomotiv-Transaktion...

Commerzbankverein Deutscher Reichsbank

Commerzbankverein Deutscher Reichsbank... Die Lokomotiv-Transaktion...

Exposition im Frankfurter Eisenmarkt

Exposition im Frankfurter Eisenmarkt... Die Lokomotiv-Transaktion...

Reichsminister Dr. Brüning

Reichsminister Dr. Brüning... Die Lokomotiv-Transaktion...

Reichsminister Dr. Brüning

Reichsminister Dr. Brüning... Die Lokomotiv-Transaktion...

Reichsminister Dr. Brüning

Reichsminister Dr. Brüning... Die Lokomotiv-Transaktion...

Reichsminister Dr. Brüning

Reichsminister Dr. Brüning... Die Lokomotiv-Transaktion...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and markets, including Mannheim, Frankfurt, Berlin, and London.

Terminnotierungen (Schluß)

Table listing final settlement prices for various financial instruments.

